

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 158. Ratssitzung vom 19. Dezember 2012

3454. 2010/378

Postulat von Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) und Urs Fehr (SVP) vom 08.09.2010: «Züri-Fäscht», Gestaltung eines kulturell ansprechenden Abendprogramms

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 473/2010): Am «Züri-Fäscht» gibt es kaum noch Orte, an denen man sich in Ruhe unterhalten kann und sich zu Hause fühlt. Überall wird laute, weit herum hörbare Musik gespielt. Früher hatte man bei Ständen von Quartier-, Gewerbe- oder Jugendvereinen die Gelegenheit, sich zu unterhalten. Heute ist kein Austausch mehr möglich. Dabei gäbe es gute Ideen, wie man das «Züri-Fäscht» thematisch aufwerten könnte. An grossen Festen in internationalen Städten bringen sich zum Beispiel Teilnehmer einem Thema entsprechend ein. Wenn sich auch Besucher einbringen können, bringt das keine Kosten. Musik zu spielen, die man in jeder Diskothek haben kann, oder lediglich Stände, an denen man sich betrinken kann, ist kulturell nicht wertvoll. Es wäre erfreulich, wenn statt einer reinen Konsumhaltung wieder ein Engagement der Besucher möglich wäre.*

***Gian von Planta (GLP)** begründet den namens der GLP-Fraktion am 22. September 2010 gestellten Ablehnungsantrag: Dieser Vorstoss versucht uns beizubringen, was in dieser Stadt kulturell genehm ist. Das «Züri-Fäscht» ist ein grosser kultureller Erfolg und dies nicht zuletzt dank dem Programm von heute. Ich verstehe die Idee hinter dem Postulat jedoch sehr gut. Auch ich schätze kleine Feste mit einem Bratwurststand ohne lange Warteschlangen, einem Kinderkarussell und Gesprächen mit den Nachbarn. Dafür haben wir allerdings die Quartierfeste. Das «Züri-Fäscht» ist etwas ganz anderes. Es hat ein Millionenpublikum. Die Organisation eines solchen Festes ist komplex. Finanziell und organisatorisch gibt es vieles zu berücksichtigen. Der Gemeinderat kann keinen Wunschzettel abgeben.*

Weitere Wortmeldungen:

***Markus Hungerbühler (CVP):** Wir schlagen mit unserem Textänderungsantrag vor, dass man nach «kann» einen Punkt setzen würde und der Zusatz «so dass sich auch die Zürcher am Anlass wieder zu Hause fühlen können» gestrichen wird. Wir glauben, die Leute am «Züri-Fäscht» fühlen sich auch als Zürcher zu Hause. Das ist nicht entscheidend. Doch gewisse Punkte kann man sicherlich betrachten und allenfalls verbessern.*

Dr. Davy Graf (SP): Die SP wird das Postulat unterstützen. Es handelt sich um eine Grossveranstaltung, doch es muss nicht alles kommerzialisiert sein. Auch quartierfest-ähnliche Aktivitäten dürfen Platz haben. Man sollte dieses Fest auch für Jugendgruppen, den Gewerbeverband oder andere Gruppierungen offenhalten – und dies auch an guten Standorten. Die Einnahmenseite ist zu überprüfen. Doch die Stadt Zürich spricht alle drei Jahre einen Beitrag. Die Textänderung erachten wir als unnötig. Es ist ein Fest vom Volk für das Volk. Mit Zürcher und Zürcherinnen sind alle Bewohner gemeint.

Roger Tognella (FDP): Wir befürworten weder die Textänderung noch das Postulat. Ich bin gelegentlich in der Organisation eines solchen Festes in Schwamendingen tätig. Weder im Zelt der SP noch in dem der SVP kann man jeweils wirklich eine Konversation pflegen. Vielleicht ist es genau das, was das Fest am Ende ausmacht. Über den Musikgeschmack kann man sich streiten. Ich bezweifle aber, dass die SVP wirklich daran schuld sein will, dass die Stadt einen Auftrag verwirklicht und die Bürokratie mit neuen Bewilligungsaufgaben anheizt, zum Beispiel welche Art von Musik erlaubt ist und wie laut sie sein darf.

Dr. Martin Mächler (EVP): Wir unterstützen das Postulat. Auch ich habe erlebt, dass am Fest zu laute Musik gespielt wird und sehr viel getrunken wird. Wir sprechen hier über ein Postulat, nicht über eine Weisung. Es geht nicht um Quartierfeste, sondern nur um das «Züri-Fäscht». Dort wäre es seltsam, wenn die Stadtregierung den Quartiervereinen solch massive Vorschriften machen würde.

Dr. Jean-Daniel Strub (SP): Die Postulanten wollen, dass das «Züri-Fäscht» künftig auch von Quartiervereinen, Jugendgruppen und Gewerbetreibenden getragen wird. Meines Wissens verfügen keine der erwähnten Teilnehmer über Helikopter oder Kampfflugzeuge. Ich freue mich, dass mit der Überweisung dieses Postulats klar ist, dass Auftritte der Patrouille Suisse in Zukunft dank der SVP keinen Platz mehr haben werden.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Ich nehme die Textänderung entgegen. Sie ändert nicht viel an der Substanz, es war nur eine genauere Umschreibung. Das Postulat wird nicht missbraucht werden, um eine Bürokratisierung in die Wege zu leiten. Dagegen müsste man einschreiten.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das «Züri-Fäscht» im Abendprogramm wieder kulturell ansprechender gestaltet werden kann, ~~so dass sich auch die Zürcher am Anlass wieder zu Hause fühlen können.~~

Das geänderte Postulat wird mit 75 gegen 44 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat